

Hohe Wellen, krause Blüten

Uwe Appold schenkt Göttingen Kunstwerke, vor 25 Jahren verkaufte er der Stadt den Doppelkentauro

VON PETER KRÜGER-LENZ

Göttingen. Es war gerade Schnee gefallen, damals, Ende November 1985. Auf der Ladefläche eines Lkw liegend, kam der Doppelkentauro am Morgen zum damaligen 82er Platz gefahren, dem heutigen Hiroshimaplatz. Die Organisatoren der Ausstellung mit Uwe Appold, die Vereinsmitglieder des Göttinger Apex, hatten viele Helfer mobilisiert. Ohne technisches Gerät wurde das 800 Kilogramm schwere Anti-Reiterdenkmal herunter gehoben und auf die angrenzende Wiese gestellt. Diesen Ort sollte das Hauptwerk der Ausstellung, weitere standen vor dem Deutschen Theater, nur noch einmal verlassen.

Zur Konservierung wurde der „rostige Reiter“, wie ihn die Göttinger getauft hatten, im Dezember 1987 in eine Werkstatt gebracht, bevor er wieder seinen dauerhaften Platz einnahm. Wenige Wochen zuvor, am 12. November, hatte die Stadt das Kunstwerk für 80 000 D-Mark gekauft, 33 000 D-Mark davon kamen durch Spenden zusammen. Zum 25-jährigen Jubiläum des Ankaufes hat Appold der Stadt jetzt 25 Collagen geschenkt, die sich mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen. „Deutsche Wohnungen“ heißt der Zyklus, der im



Wiedersehen nach 25 Jahren: Uwe Appold und sein Anti-Reiterstandbild Doppelkentauro auf dem Hiroshimaplatz.

Theodoro da Silva

Foyer des Neuen Rathauses ausgestellt ist.

Der Doppelkentauro sei „aus Zorn und Erschütterung entstanden“, sagte Appold jetzt zur Eröffnung im Neuen Rathaus. 1975 hatte er ein Stipendium für die Kunstakademie in Paris. Er beschäftigte sich mit dem Krieg und besuchte Kriegsgräber und Orte, an denen die Gewalt gewütet hatte, so auch den Küstenstreifen in der Normandie, an dem die Alliierten 1944 gelandet waren. Bei einem zweiten Besuch fand Appold dort ein Schiffswrack mit einer durchschossenen Stahlplatte. Sie bildet heute einen Teil des Brustpanzers des Doppelkentauros.

Das Werk schlug 1985 und in den beiden Jahren danach hohe Wellen in der Stadt – gleiches hatte es schon bei einer Ausstellung vorher in Berlin getan. Eine Bürgerinitiative setzte sich für den Verbleib des Kunstwerks ein, eine weitere wollte Geld zusammenbringen, um es zu kaufen und dann zu zerstückeln.

Göttingens Kulturdezernentin Dagmar Schlaeplitz-Beck (SPD) sprach von einem „der größten und wichtigsten Kunstskandalen“, den Appold mit seinem „Anti-Kriegerdenkmal“ damals in Göttingen ausgelöst habe.

Aber der Umgang mit der provozierenden Kunst trieb auch krause Blüten. Spatzvögel übermalten nachts das Gemächt des eisernen Pferdes mit greller Farbe, der damalige Kulturdezernent Joachim Kummer (CDU) hatte eine Spraydose mit schwarzer Farbe in seiner Schublade, um morgens dann den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. So jedenfalls berichtete es eine deutschlandweit bekannte Regenbogen-Illustrierte.

Die 25 Collagen „Deutsche Wohnzimmer“ sind bis 28. Juni montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr im Foyer des Neuen Rathauses, Hiroshimaplatz 1-4 zu sehen. Die Ausleihe der Kopien läuft über den Fachdienst Kultur unter Telefon 05 51 / 400 24 85.



Gut verankert: Der Doppelkentauro bekommt 1985 festen Stand.

BB



1985: vor dem Deutschen Theater.